

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 38 (1951)
Heft: 5: Köstlichkeit der Stille ; Die Kirschenfliege

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erfreuliches Werk, sowohl inhaltlich wie der Ausstattung nach.

Alexej A. Hackel: Ikonen. Zeugen ostkirchlicher Kunst und Frömmigkeit. 31 Seiten und 16 mehrfarbige Tafeln. Herder, Freiburg 1951.

Beim wachsenden Interesse, das die östliche Kirche bei uns findet, ist das sehr schön ausgestattete Bändchen, das schon 1944 zum ersten Male erschien, willkommen. Der Verfasser gibt eine ausführliche Einleitung in das Wesen der Ikonen und legt uns dann 16 der schönsten Bilder in guter Wiedergabe vor, die er in der Einleitung alle verständlich macht. Das Büchlein kann für den Unterricht reiferer Schüler sehr wertvolle Dienste leisten.

Lasset die Kleinen zu mir kommen! Lichtbildstreifen, bearbeitet von Heinrich Allgaier, Bilder von M. Meininger-Boissierée. 19 Bilder. Verlag Ludwig Schumacher, Erkenschwick bei Recklinghausen 1950.

Die 19 Lichtbilder des Streifens wollen einen ganzen, allerdings kurzen, Erstkommunionunterricht für noch kaum schulpflichtige Kinder bieten. Der Verfasser beginnt mit der Erschaffung der Welt und der Gotteskindschaft, geht dann über zur ersten Sünde und ihrer Strafe, zeigt darauf die Taufe Jesu und die Taufe der Menschen; der dritte Teil endlich behandelt das allerheiligste Sakrament des Altares, indem vom Familientreffen ausgegangen wird, dann von der wunderbaren Brotvermehrung gesprochen und das letzte Abendmahl behandelt wird; der Tod Jesu am Kreuze leitet zur heiligen Messe über, in deren Zusammenhänge die heilige Kommunion und ihre Wirkungen behandelt werden. — Die Bilder sind recht schön und dürften einen guten Mittelweg zwischen alter und neuer Kunst gefunden haben. Ein entsprechender Text mit Anleitung zur pädagogischen Verwertung liegt in Vervielfältigung vor.

LEHRERIN UND WEIBLICHE ERZIEHUNG

HERZLICHE GRATULATION

Kürzlich hat an der Phil. Fakultät der Universität München Fräulein Elsa Suter aus Baden die Doktorwürde erworben mit der Dissertation über die Geschichte des deutschschweizerischen Schulwesens mit besonderer Berücksichtigung der durch Elisabeth Weißenbach (1833—1884) gegründeten modernen Arbeitsschulpraxis.

Fräulein Dr. Elsa Suter ist im Besitze eines Arbeits- und Haushaltungs-Lehrerinnen-Patentes und hat nach den entsprechenden Studien an den Universitäten Fribourg und Bern das Mittelschulpatent und das Lizentiat für das höhere Lehramt erhalten.

Aus der Dissertation sind besonders die Verdienste unserer Elisabeth Weißenbach um das Arbeitsschulwesen als solchem und als Grundlage für unsere Haushaltungsschulen ersichtlich. Diese Arbeit zeigt überdies die Wirkung der Gedanken und Pläne der Elisabeth Weißenbach nicht nur auf die Schweiz, sondern auch auf Deutschland, Österreich-Ungarn und Spanien.

Die Dissertation wird als Buch erscheinen und die vergriffene »Arbeitsschulkunde« von Elisabeth Weißenbach — ehemals das beste Buch seiner Art für Methodik und Pädagogik — ergänzen.

Für die nach dem Urteil von Prof. Dr. Keilhacker, Vorstand des Pädagogischen Seminars München, mit außergewöhnlichem Fleiß und großer Gründlichkeit verfaßte Schrift danken wir Fräulein Dr. Elsa Suter von Herzen und gratulieren ihr zu ihrem Erfolg.

B. Z.

EXERZITIEN FÜR LEHRERINNEN

St. Franziskushaus in Solothurn:

6. bis 10. August.

St. Josefshaus in Wolhusen:

8. bis 12. Oktober über »Die Herrlichkeiten der göttlichen Gnade« (P. Greter).

Bad Schönbrunn:

1. bis 6. Oktober (H. H. Gutzwiller).

UMSCHAU

OFFENE LEHRSTELLEN IN ROM

Lehrkräften, die sich in Rom weiterbilden möchten, ist eine einzigartige Gelegenheit geboten. An der Schweizerschule in Rom werden auf den Herbst

zwei Stellen frei. Für die 5. Elementarklasse wird ein Lehrer, für die 3. und 4. Klasse ein Lehrer oder eine Lehrerin gesucht. Es kommen aber nur tüchtige katholische Kräfte in Frage, die dem guten

Ruf der Schweizer zur Ehre gereichen und sich für mindestens zwei Jahre verpflichten.

Anfragen an den Zentralpräsidenten des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Josef Müller, Flüelen.

18. PÄDAGOGISCHER FERIENKURS
DER UNIVERSITÄT FRIBOURG
VOM 23.-28. JULI 1951

im neuen Universitätsgebäude
veranstaltet vom

Pädagogischen Institut der Universität in
Zusammenarbeit mit dem Institut für Heil-
pädagogik in Luzern

Programm:

Eröffnung: Montag, den 23. 7. 1951, 20.30
Schluß: Samstag, den 28. 7. 1951, 10.00

I. Vorlesungen
(mit Aussprachen)

Univ.-Prof. Dr. L. Dupraz, Fribourg:

La synthèse en pédagogie générale.

Univ.-Prof. Dr. E. Montalta, Fribourg/Zug:
Das Ganzheitsproblem in der speziellen
Pädagogik.

R. D. Dr. Josef Rudin, Zürich:

Ganzheit und moderne Tiefenpsycholo-
gie.

R. D. Prof. Dr. E. Marmy, Fribourg/Lyon:
La caractérologie moderne et l'explora-
tion du mystère individuel.

Prof. Dr. A. Kern, Oberstudienrat, Heidel-
berg:

Ganzheitsmethode im Lese- und Rechen-
unterricht.

II. Demonstrationen

Ganzheit im Leseunterricht
Ganzheit im Zeichenunterricht
Ganzheit im Gesangunterricht
Ganzheit im Rhythmusunterricht

III. Summer School

Die Kursteilnehmer haben die Möglichkeit,
während der Kurswoche einzelne Vor-
lesungen und Veranstaltungen der Sum-
mer School (in englischer Sprache) un-
entgeltlich zu besuchen.

Anfragen sind zu richten an das Institut für
Heilpädagogik in Luzern, Löwenstraße 5;
Tel. (041)2.57.63.

Berghaus Tannalp-Frutt

am direkten Weg nach Jochpaß-Engelberg
Neue Tel.-Nummer 85 51 42 (nicht 8 81 42)
In Reisekarte Seite 41 ändern!

**ERZIEHERFEHLER SIND
GEFÄHRLICHER ALS ... FILME**

Bei der Audienz des Kollegiums Marco-Antonie Colonna der christlichen Schulbrüder Irlands, Christian Brothers, kam Papst Pius XII. auf den Einfluss des Erziehers zu sprechen. Er erklärte u. a.: »Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß die Häufigkeit der Priesterberufe nicht das einzige, aber eines der sichersten Zeichen ist, um über den Wert einer katholischen Schule oder einer anderen Erziehungsanstalt zu urteilen, um ihre Fruchtbarkeit nicht nur im kirchlichen Bereich, sondern gleicherweise im ganzen Tätigkeitsbereich der Laien zu ermessen. ... Die Tätigkeit der besten Schule, der besten Familie wäre unfruchtbar und unwirksam, wenn diese ihre Stimme ertönen ließen wie in einer Wüste, ohne Echo und Beachtung zu finden, wenn sie aus ihrem Gewissen heraus eindringlich warnen und auf die Tatsache hinweisen, wie oft starke und gefährliche Einflüsse auf den jungen Menschen eindringen und sich seines Glaubens und seines Charakters bemächtigen auf dem Weg zwischen dem Elternhaus und der Schule, dort wo das Volk in Mengen herbeiströmt und ganz besonders bei all den verschiedenen Arten von Filmvorführungen.

Eine Beobachtung legt sich besonders auf. In verschiedenen Ländern haben Fachleute in Fragen der Erziehung und der katholischen Schule nach der Methode der modernen Psychologie Untersuchungen mit sehr genauen und ausführlichen Fragen angestellt über das religiöse Leben der Schüler, besonders im jugendlichen Alter. Wenn man sich auf ihre Ergebnisse stützen kann, sind sie zu einer überraschenden und erstaunlichen Feststellung gelangt: Die Gefahr, welche der Film für den Glauben der Schüler bietet, ist weniger groß als jene, die ihnen von den Fehlern der Priester, Lehrer und Erzieher drohen. Positiv ausgedrückt: Der Einfluss des Priesters und der Erzieher, im Elternhaus, in der Kirche und in der Schule, bleibt immer der erste und solide Bestandteil, um einen jungen Menschen zu einem wahren Christen zu formen. Welch mächtiger Aufruf an das Verantwortungsgefühl! Aber auch welch starker Antrieb für Euch! — Am Schluß erteilte er ihnen den apostolischen Segen. J. S.

SCHWEIZERISCHER JURAVEREIN

Zum ersten Mal wählte der Schweizerische Juraverein als Tagungsort den schmucken Marktflecken *Frick* im Aargau. Der Präsident der Jahrestagung, Bezirkslehrer Eduard *Fischer*, Olten, gab einen umfassenden Überblick über die Tätigkeit des Schweizerischen Juravereins, der die wanderfrohen und heimatliebenden Eidgenossen in die Täler und namentlich auf die aussichtsreichen Höhen des Jura locken möchte und der für seine erfolgreiche Arbeit unsere rückhaltlose Anerkennung verdient.

Die Prospekte sind ein begehrtes Werbematerial, besonders dann, wenn sie Kartenausschnitte enthalten. Letztes Jahr wurde ein Sommerprospekt »Besucht den Schweizer Jura« in 5000 Exemplaren herausgebracht, von denen die meisten an die Verkehrsbüros abgegeben wurden. Besonders erwünscht ist das periodisch erscheinende »Verzeichnis empfehlenswerter Kurhäuser, Hotels und Restaurants im Juragebiet«. Schulen, Vereinen usw. stehen die Lichtbildserien und Klischees (zur Werbung in der Presse) leihweise zur Verfügung. Ebenso sei an die reichhaltige *Photosammlung* erinnert. Letzten Herbst wurden erstmals sechs Photos 34 x 50 cm im offiziellen Verkehrsbüro Zürich SBB einen Monat lang ausgestellt. Bis zur nächsten Delegiertenversammlung hofft man den *Farbenfilm* über den Jura vorführen zu können. Das Tourenbüchlein »Der Jurahöhenweg« erfreut sich fortdauernden Interesses beim Wanderer. Bei der Direktion der PTT gab man 100 000 Postkarten, geschmückt mit einem Bild vom Jurahöhenweg, in Auftrag.

Der Ausbau der beliebten *Höhenwege* vom Aargauer bis in den Berner und Waadländer Jura erforderte viel Arbeit. Neue Höhenwege wurden erstellt vom Mont Soleil und den Montagnes du Droit nach Sonceboz und von Corcelles über den Mont Raimeux nach Moutier.

Das *Kartenwerk*, das der SJV in Verbindung mit dem leistungsfähigen Verlag Kümmerly & Frey in Bern herausgegeben hat, ist äußerst bemerkenswert und sei jedem Jurawanderer wärmstens empfohlen. Diese Jura-Blätter im Maßstab 1:50 000 umfassen Blatt I und II den Berner Jura und Biel, Blatt III Basel, Blatt IV Solothurn, Blatt V Aargau und Blatt VI Neuenburg. Für verschiedene kleinere Gebiete existieren Ortskarten als Nachdrucke dieses

hervorragenden Jurakartenwerkes. Bis heute wurden mehrere Tausend Karten verkauft. Sie können jedem Jurabesucher nachdrücklich empfohlen werden.

Der Präsident erläuterte auch eingehend das vom Vorstand gründlich besprochene *Arbeitsprogramm*.

Aus der Mitte der Versammlung ergriff Verkehrs-direktor Hägler, Basel, spontan das Wort, um dem unermüdlichen Präsidenten, Eduard *Fischer*, für seine mit Freude geleistete Arbeit herzlich zu danken. Er gehört nun 25 Jahre dem Vorstand an und leitet den Verein seit 1933. Aber auch seine engsten Mitarbeiter, Bez.-Lehrer Hans *Vögeli*, Aktuar, Olten, und Albin *Wyß*, pensionierter Bürochef SBB, Olten, Kassier, verdienen eine läbliche Anerkennung; denn sie widmen sich uneigennützig einer vornehmen Aufgabe, die sich segensreich auswirkt.

Nach der Tagung besuchten die zahlreichen Teilnehmer die großen Lagerräume des VOLG (Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften der Ostschweiz) in Eiken, die modern eingerichtet sind und nach den Darlegungen von Geschäftsführer Spielmann eine wichtige wirtschaftliche Funktion erfüllen.
sch.

LEHRER, ELTERN UND SCHULBEHÖRDEN

Zum Buch von Heinz Kloß: Lehrer, Eltern und Schulgemeinden. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart. 120 Seiten. DM 3.50.

Vielleicht hat man in der Schweiz etwas Hemmungen, ein deutsches Buch über den Gedanken der genossenschaftlichen Selbstverwaltung im Schulwesen aufzuschlagen und durchzulesen. Man ist in diesen Dingen äußerst vorsichtig geworden. Aber diese Vorsicht birgt die Gefahr der Selbstgenügsamkeit und der Erstarrung in sich. Und wir erleben es immer wieder, wenn wir ins Ausland reisen (etwa an eine pädagogische Tagung der Akademie Comburg!), daß wir dieser Gefahr auch tatsächlich weitgehend unterliegen. Eine ähnliche Erkenntnis wird uns beim Lesen des vorliegenden Buches von Heinz Kloß aufgehen.

Das gegenwärtige Ringen in Deutschland zwischen den beiden Ordnungsprinzipien, dem genossenschaftlichen, bei dem Vollmachten von unten nach

Lehrer, Lehrerinnen, Berufserzieher

Beachten Sie das genaue Programm des Pädagogischen Ferienkurses in Freiburg, das dieser Nummer beiliegt, und machen Sie mit!

oben übertragen werden, und dem herrschaftlichen, bei dem alle Vollmachten zunächst bei der Landesregierung liegen und von dieser nach eigenem Ermessen und widerruflich an untere Instanzen übertragen werden, berührt wesentlich Fragen der Schulreform.

Krankheiten unseres Schulwesens können zwar immer nur durch eine pädagogische Erneuerung geheilt werden. Daß diese da ist, beweist vielleicht am besten die Neuorientierung in der Frage der Lehrerbildung. (Siehe Eßlinger Plan!) Eine Erneuerung bedarf aber auch eine freiheitliche Organisation, und diese zu schaffen ist das große Anliegen des Verfassers.

Daß das Problem der harmonischen Zusammenarbeit zwischen Lehrer, Eltern und Schulbehörden auch in der Schweiz einer besseren Lösung bedarf, beweisen übereinstimmende Berichte maßgeblicher ausländischer Pädagogen, die vielfach klarer unsere Mängel und Fehler zu erkennen vermögen als wir selber. Wer müßte nicht der folgenden Feststellung beipflichten: »Doch besteht, wie wir gerade in der Schweiz beobachten können, bei einer einseitigen Vorherrschaft durch Eltern und Gemeinden in der Selbstverwaltung auch im günstigsten Falle immer die Gefahr, daß die innere Erneuerung über der äußeren vernachlässigt wird, und daß in die frisch erbauten Schulhäuser kein ebenso frischer pädagogischer Wind hereinbläst.«? Dieser Kritik begegnet man im Ausland allenthalben. Heinz Kloß benützt sie nicht als bloßer Kritiker, sondern als Reformer, der aus Tatsachen Schlüsse zieht, die auch uns interessieren: »Dieser Gefahr begegnen wir dadurch, daß wir die Lehrerschaft zum mindesten ebenso wichtigen Mitträger der Selbstverwaltung machen und ihr die Aufgabe stellen, sich in Kollegien von verwandter pädagogischer Gesinnung zusammenzuschließen und von da aus zugleich eine »Pädagogisierung« der Eltern zu versuchen. Ein Kollegium müßte bestrebt sein, mehr zu werden als eine Summe von einzelnen Lehreren der verschiedensten erzieherischen Gesinnung.«

Die Frage, ob die Schulverwaltung bei uns in zu starkem Maße einseitig in den Händen der Schulpfleger, ohne Beteiligung der Lehrer, liegt, müßte im Interesse des Kindes ernstlich geprüft werden.

Wir hoffen, daß unseren deutschen, demokratischen Freunden eine ideale Lösung gelingen wird. Sie stehen heute derart in den geistigen Auseinandersetzungen drin, daß die Formen noch so oder so erstehen können. Vorerst geht der Ruf an die Zentralbehörden: »... aufzugeben, was in die Hände der Beteiligten (Lehrer, Eltern und lokale Verwaltungen) gehört und den überfälligen Wechsel aus der Verwaltungsreform des 18. zu der des 20. Jahrhunderts zu vollziehen.«

Damit erhofft Heinz Kloß von den Männern und Frauen in den Ministerien und Schulbehörden: »... daß sie nicht mehr als Aufsichtspersonen mit dem Gesicht zu den Lehrern hin stehen, sondern als die Sprecher von Lehrerschaft und Elternschaft den außerpädagogischen Mächten gegenüber treten.« — Ein Wunsch, der auch uns allen nahe geht.

Karl Stieger.

HIMMELSCHEINUNGEN IM JULI UND AUGUST

Sonne und Fixsterne. Durchmustern wir im Juli und August um ca. 22 Uhr den gestirnten Himmel, so finden wir wieder eine große Zahl auffallender Sternbilder, welche wir ungefähr in folgender Anordnung treffen: Südlich vom Pol im Zenith das Dreieck des Drachen, etwas südöstlich davon die Leier mit der prächtigen Wega, in gleicher Breite, aber westlich vom Meridian, das Doppeltrapez des Hercules, weiter südlich ein großes Fünfeck, der Schlangenträger, und ganz tief südsüdwestlich der Skorpion mit dem rötlichen Antares, dem von Osten das Viereck des Schützen folgt. In der Mitte des Nordwesthimmels prangt die nördliche Krone mit der Gemma, stark bedrängt vom Bärenführer Bootes mit dem glänzenden Arkturus. Östlich der Leier breitet der Schwan (mit Deneb) und weiter südöstlich der Adler (mit Athair) seine Schwingen aus.

Planeten. Die Planetensicht verbessert sich wieder. Merkur ist Ende Juli/anfangs August im Nordwesten zu finden. Venus erreicht am 29. Juli den Punkt größter Helligkeit. Mars taucht gegen 4 Uhr morgens im Nordosten auf. Jupiter beherrscht den Südosthimmel in den Mitternachtsstunden. Saturn bleibt noch zu Beginn des Monats August im Südwesten sichtbar. — Der Sternschnuppenschwarm der Perseiden bricht vom 9. bis 13. August in den Morgenstunden aus dem Sternbild des Perseus hervor.

Dr. J. Brun.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Die Bemühungen des Vorstandes des LVKS. um erhöhten Grundlohn in Gemeinden, die ihren Lehrkräften bisher nur das gesetzliche Minimum (Fr. 4000.—) zahlten, waren da und dort erfolgreich. Die »Frühgeburt« des 46er Besoldungsgesetzes wirkt sich gerade heute, bei steigendem Lebenskostenindex, hemmend aus, wenn auch durch Wegzug und Wahlen eher Aussicht auf größere Teuerungszulagen besteht. Die Pragelstraße als nächste Verbindung Glarus - Schwyz läßt noch auf sich warten, damit auch ein hochgemuter Beschluß wie an der Landsgemeinde unter dem Glärnisch.